

Zeitschrift: Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

Herausgeber: Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

Band: 48 (1993)

Heft: 2: Wald - Seele - Kultur

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berichte

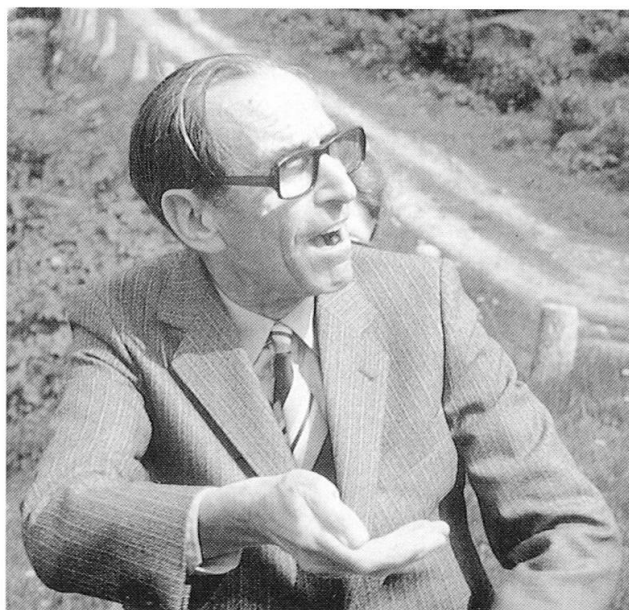
EMIL EGLI 24. JULI 1905 - 5. MÄRZ 1993

Mit Emil Egli verstarb am 5. März 1993 in Zürich einer der grossen Schweizer Kulturgeographen dieses Jahrhunderts, der von 1936 bis 1971 als Professor für Geographie an der Kantonsschule Hohe Promenade in Zürich (der früheren "Töchterschule") und als Lehrbeauftragter an der ETH und an der Universität Zürich wirkte.

Als Vertreter der Generation der "wissenschaftlichen Enkel", also derjenigen, die Emil Egli nicht mehr persönlich im Schulzimmer oder Hörsaal, sondern in seinen Publikationen und in intensiven Gesprächen erlebten, kann es nicht meine Aufgabe sein, seine Bedeutung für die Schweizer Geographie nachzuzeichnen, sondern ich möchte stattdessen den fundamentalen Leitgedanken seines Werkes ansprechen, der m.E. für unsere Gegenwart von grosser Bedeutung ist und der über seine Zeit hinausreicht.

Das Denken Emil Egli's kreist um das Verhältnis zwischen "Mensch und Landschaft", weil die moderne Gesellschaft diese Beziehung auflöst und zur Beliebigkeit degradiert. Er bezeichnet sie selbst als "Heimat", und weil dieser Begriff heute so missverständlich geworden ist, sei darauf hingewiesen, dass Egli Heimat als - wie wir heute sagen würden - bewusste Interaktion zwischen Kultur und Natur sowie zwischen Tradition und Gegenwart versteht, die sich auf verschiedenen Ebenen - Ort, Region, Schweiz, Europa - herausbildet und die nichts mit Idylle zu tun hat... "Geborgenheit im Raum" nicht im Sinne "bequemen Behütetseins", sondern " ...unter den Lawinen, genauer: unter Bannwäldern" als Zusammenspiel von Bedrohung *und* Geborgenheit. Alle Begriffe Emil Egli's sind in diesem Sinne gebrochene, vermittelte Begriffe, Meta-Begriffe, was man bei einer oberflächlichen Lektüre mit dem heutigen Vorverständnis leicht übersehen kann.

Was passiert nun, wenn diese so verstandene "Heimat" im Prozess der Moderne zerfällt? Der Mensch verliert erstens seinen Naturbezug, die ausgewogene Synthese zwischen Naturveränderung und Naturunterwerfung, die sich in den Kulturlandschaften ausdrückt. Dieser Verlust führt zur "aktionistischen Ueberheblichkeit gegenüber den Schöpfungsgrundlagen", zum "hemmungslo-



Eglis begeisternde Ausführungen, oberhalb Hospental. (Aufnahme Alfred Illi, 27.6.1982)

sen Totalitarismus der Technik", zur Naturzerstörung und damit auch zur Selbstzerstörung des Menschen.

Es ist daher kein Zufall, dass sich Emil Egli bereits sehr früh aktiv für den Natur- und Umweltschutz einsetzte und dass er zu den Pionieren des Schweizer Umweltschutzes zählt, dessen Engagement bis heute nachwirkt.

Mit dem Verlust von Heimat verliert der Mensch aber zweitens auch seinen Selbstbezug, und das führt "... zum Verlust von Persönlichkeit, zu Desorientierung und Haltlosigkeit" und zum Zerfall aller gesellschaftlichen Werte und Bindungen. Dagegen setzt Egli eine verantwortungsfähige Persönlichkeit, deren Individualität aber keinen Selbstzweck darstellt, sondern die sich aktiv und freiwillig in die verschiedenen Ebenen von Gemeinschaft einbringt, aus der Heimat besteht: Gemeinde, Region, Schweiz, Europa. Konsequenterweise hat sich Egli daher in der Nach-

kriegszeit für eine aktive Europapolitik der Schweiz mit dem Ziel des Aufbaues eines einheitlichen und vielfältigen Europas engagiert, auch in dem Wissen, dass andernfalls Gefahr droht. "Die Verschiedenheit (Europas) kann sich zur Geschichte entzünden; die europäische Kriegsgeschichte zäsurisiert die Kulturgeschichte". Diese Analyse des Verlustes von Heimat als Verlust des Natur- und Selbstbezuges ist m. E. noch heute gültig, und die Probleme der totalen Belieblichkeit in den Beziehungen der Menschen untereinander, zu sich selbst und zur Umwelt sind heute vielleicht noch deutlicher sichtbar als zu

Zeiten Emil Egli's. Er gibt uns dafür Antworten, indem er auf erlebte Erfahrung von Landschaft und Heimat verweist. Dies ist mehr als rückwärtsgewandte Schau, denn in einer Zeit, in der *alle* Werte zerfallen, bleibt einzig der Bezug auf die eigene Vergangenheit als *relativer* Massstab übrig, um am Beispiel von halbwegs gelungenen Beziehungen wieder ein Verständnis von dem zu erlangen, was uns verlorengegangen ist, um es in neuen Formen wieder aufzubauen.

Werner Bätzing, Bern

SANW / Verband der Schweizer Geographen (ASG)

JAHRESBERICHT 1992

1. Einleitung, Organisation

Bei der ASG handelt es sich um eine Dachorganisation, in der alle Geographischen Hochschulinstitute, Fach- und Regionalgesellschaften durch Delegierte vertreten sind; aus diesen Delegierten wird der Ausschuss sowie das Landeskomitee der IGU bestimmt.

Die Schweizerische Gesellschaft für Angewandte Geographie (SGAG) ist nun neu ebenfalls eine Fachgesellschaft der SANW (Sektion IV). Die Schweizerische Geomorphologische Gesellschaft (SGmG) hat einen entsprechenden Antrag für 1993 gestellt. Diese aufgrund der Statuten der SANW notwendig gewordenen Änderungen ändern aber in der Realität nichts an den Beziehungen zwischen der ASG und der SANW einerseits sowie zwischen der ASG und den geographischen Fachgesellschaften andererseits.

2. Wissenschaftliche Tätigkeiten

Die ASG konnte 1992 folgende wissenschaftlichen Tagungen und Symposien finanziell unterstützen:

- Symposium anlässlich der SANW JV 1992 in Basel "Vielfältige Blicke auf unsere gemeinsame Umwelt: Schweizer Geographen und ihre Geographie" (Die Ergebnisse werden 1993 in der Zeitschrift 'Regio Basiliensis' veröffentlicht)
- Jahresversammlung der SGAG "Verkehrs-, Landwirtschafts- und Umweltpolitik im Spannungsfeld EG-Schweiz"

- 18. Basler Geomethodisches Kolloquium (Die Ergebnisse werden 1993 in der Schriftenreihe 'Geomethodica' veröffentlicht werden).

Weiter wurden zwei Seminare zum Berufseinstieg von Geographinnen und Geographen (organisiert von der SGAG in Zusammenarbeit mit den Geographischen Instituten der Universitäten Lausanne und Zürich) finanziell unterstützt.

3. Publikationen

Folgende Publikationen von nationaler und internationaler Bedeutung konnten dank den Beiträgen der SANW durch die ASG 1992 finanziell unterstützt werden:

- GEOGRAPHICA HELVETICA (Bd. 47, 4 Nummern)
- GEOMETHODICA Bd. 17, Basel 1992
- Überblick über aktuelle geographische Forschungsarbeiten in der Schweiz, Tagungsband im Rahmen der REGIO BASILIENSIS Jg. 34, Bd. Nr. 1.

Wie jedes Jahr wurde ferner die 'Bibliographie geographischer Manuskriptarbeiten 1991' (Zürich 1992) zusammengestellt.

4. Internationale Beziehungen

Zahlreiche Delegierte der ASG pflegten auf ihren Fachgebieten intensive wissenschaftliche Kontakte zu internationalen Organisationen.

Auf Initiative des Institute of British Geographers (I.B.G.) soll die Zusammenarbeit zwischen den nationalen geographischen Verbänden im Sinne einer European Geographical Collaboration (E.G.C.) gefördert und verstärkt werden. 1992 wurde ein entsprechendes Europäisches Kon-

kordat von der ASG mitunterzeichnet (Kontaktperson: Walter Leimgruber, Inst. de Géogr. Univ. de Fribourg).

Wichtigstes Ereignis auf internationaler Ebene war der IGU-Kongress in Washington. Zahlreiche Schweizer Geographinnen und Geographen waren aktiv am Hauptkongress und an Vorkongress-Symposien beteiligt. Für die Schweizer Geographie bedeutete es eine grosse Freude und Ehre, dass Bruno Messerli, Geographisches Institut der Universität Bern, (trotz fehlender Unterstützung durch die Schweizer Diplomatie) für die Periode 1993-1996 zu einem der Vizepräsidenten der IGU gewählt wurde. Wir hoffen, dass davon die gesamte Schweizer Geographie profitieren wird. Ausführlichere Informationen finden sich im Bericht des Landeskommitees der IGU.

5. Administrative Tätigkeit

Die ASG versammelte sich dreimal in Bern (21.2., 12.6., 20.11.; vormittags Ausschusssitzung, nachmittags Delegiertenversammlung). Daneben fanden zahlreiche Besprechungen in kleinerem Rahmen statt, welche schwergewichtig dem Auf- und Ausbau der ASG sowie der künftigen personellen Zusammensetzung des Ausschusses gewidmet waren. Wichtige Traktanden waren u.a.:

- Informations- und Publikationspolitik (Medienkonzept) innerhalb der Schweizer Geographie und nach aussen: In einem ersten Schritt hat die ASG die Überarbeitung und Neuauflage der Broschüre 'Geographers in Switzerland' an die Hand genommen; wird 1993 erscheinen.

- Schaffung eines Zentralsekretariates sowie einer Informations- und Dokumentationsstelle für die Schweizer Geographie: Hier liegen zahlreiche

Vorarbeiten von H. Leser (Geogr. Institut Univ. Basel) vor, so dass damit gerechnet werden kann, dass in absehbarer Zeit eine solche Stelle eingerichtet werden kann.

- Frauenförderung in der Geographie.

- Fragen im Zusammenhang mit der Mobilität der Studierenden der Geographie innerhalb der Schweiz: Im September wurde die KOMOB-Arbeitsgruppe Geographie gegründet (Kontaktperson: A.Strüby, Geogr. Inst. Univ. Zürich).

- Geographie und Eidg. Maturitätsverordnung: Die ASG wird sich an der entsprechenden Vernehmlassung beteiligen (1993).

- Überlastung der Geographischen Hochschulinstitute: Die rasant ansteigende Zahl an Geographie-Studierenden hat an allen geographischen Hochschulinstituten in der Schweiz zu schwerwiegenden Engpassproblemen und Überlastungen geführt. Diese Probleme müssen gesamtschweizerisch gelöst werden und nicht, indem Studierende von einem überlasteten Institut an ein anderes überlastetes Institut 'abgeschoben' werden. Die ASG behält sich eine gesamtschweizerische Stellungnahme vor.

- Vernehmlassung zur Moorlandschaftsverordnung: Die ASG beteiligte sich mit einer eigenen Stellungnahme an der Vernehmlassung zur Moorlandschaftsverordnung (Verfasser: Felix Leiser, Bern).

Den Mitgliedern der Delegiertenversammlung und des Ausschusses sei für ihre initiative und konstruktive Mitarbeit bestens gedankt.

Zürich, im Januar 1993

Der Präsident der ASG
Prof. Dr. Hans Elsasser